

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurster, Kreisstr., Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. I. Schlä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. D. I. Nr.: 3500.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinste Spalte 7 Pfg., Reklame-
zettel 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiederbezahlung
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 134

Calw, Mittwoch, 13. Juni 1934

1. Jahrgang

Sozialismus der Tat

gk. München, 12. Juni.

Bekanntlich ist vor kurzem der „Bayerische Anzeiger“ in Regensburg wegen seines ganz ungläublichen Verhaltens zum neuen Staat verboten worden. Um nun den dadurch brotlos gewordenen Arbeitern über die Dauer des Verbotes hinwegzuhelfen, haben die Arbeiter der technischen Betriebe Regensburgs spontan beschlossen, wöchentlich je 10 Pfennig, also insgesamt 2000 Mark in jeder Woche, diesen arbeitslos gewordenen Kameraden zu übergeben, damit nicht schuldlose Arbeiter Opfer der reaktionären Geher und Mietsmacher würden.

Dieses leuchtende Beispiel nationalsozialistischer Tatbereitschaft hat insbesondere in den katholischen Kreisen Bayerns tiefen Eindruck gemacht.

Arbeiter und Mittelstand führen den neuen Staat

lk. Berlin, 12. Juni.

Arbeiter und Mittelstand führen den neuen Staat — das ist die Erkenntnis, die sich aus einer Statistik über die Berufsgliederung der Teilnehmer der bisherigen acht Lehrgänge der Obersten Schule der NS. in Bernau ergibt. Von diesen 571 politischen Leitern, von denen 309 zur alten Garde zählen, sind 177 Arbeiter, 159 aus Handel und Gewerbe, 99 Beamte, 35 Landwirte und 101 aus verschiedenen Berufen.

Gemeinschaftskundgebungen der Arbeiter und Studenten

ab 15. Juni im ganzen Reich

lk. Berlin, 12. Juni.

Ein neuer Schritt auf dem Wege zur völligen Umgestaltung des sozialen Lebens der Nation werden die ab 15. Juni im ganzen Reich durchgeführten Gemeinschaftskundgebungen der Arbeiter und Studenten sein. Das Ziel dieser gemeinsamen Kundgebungen ist, den Unterschied in der sozialpolitischen Auffassung des heutigen Studenten und späteren Betriebsführers, Unternehmers, Richters, Arztes, Rechtsanwalts und Lehrers auf der einen und des Arbeiters auf der anderen Seite auszulöschen. Es muß eine Generation abgelöst werden, die an den wirrenden sozialen Auseinandersetzungen und Kämpfen der Vergangenheit nicht ohne Schuld ist.

Dr. Goebbels heute in Warschau

Warschau, 12. Juni.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels wird Mittwoch nachmittag auf dem hiesigen Flugplatz erwartet. In seiner Begleitung werden sich vier leitende Beamte des Propagandaministeriums und 6 deutsche Journalisten befinden, darunter der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Presse und Hauptschriftleiter beim „Völkischen Beobachter“, Weiß.

Das Neueste in Kürze

Der Staatsjugendtag ist nach einer Erklärung des Reichsjugendführers nur für Mitglieder der Hitlerjugend schulfrei. Er soll auch auf die Jungarbeiter ausgedehnt werden.

In Braunschweig ist ein kommissarischer Kirchenführer eingesetzt worden.

Im Bahnhof Wehbach an der Strecke Olpe-Wehbach fuhr der einsparende Personenzug nach Wehbach seitlich an einem im Einfahrtsgleis haltenden Güterzug auf. 4 Reisende wurden leicht verletzt.

Die Errichtung der Ortswehren ist in ganz Oesterreich in vollem Gange. In allen Bundesländern wurde ein verstärkter Bauhaushalt eingerichtet, trotzdem ereigneten sich neue Bombenanschläge.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß begibt sich heute zu einem Besuch der ungarischen Regierung nach Budapest.

In Bulgarien wurden sämtliche politische Parteien und Organisationen aufgelöst. Zeitungen dürfen nicht mehr ohne Bewilligung der zuständigen Behörde erscheinen.

Der amerikanische Staatssekretär Hull wendet sich gegen die Einstellung der englischen Kriegsschuldenszahlungen an Amerika und schlägt ratenweise Schuldabtragung oder Abgeltung durch Sachlieferungen vor.

Sühne für Horst Wessel!

Neuer Prozeß gegen drei an der Mordtat beteiligte Kommunisten

lk. Berlin, 12. Juni.

Dienstag wurde vor dem Berliner Schwurgericht der Mord an Horst Wessel noch einmal aufgerollt. Die Anklage richtet sich gegen den 33jährigen Peter Stoll, der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens einmal vorbestraft ist, gegen den 27jährigen Sally Epstein und den 32jährigen, 13mal wegen Betrugs und Diebstahls vorbestraften Hans Ziegler. Alle drei waren an der Ermordung Horst Wessels unmittelbar beteiligt.

Wie es zur Aufdeckung kam

Eines Tages stand Stoll betrunken vor einem Lokal und stritt mit seiner Frau. Die Auseinandersetzung wurde immer lebhafter und heftiger, bis Stolls Frau in höchster Wut ihrem Manne zurief: „Du willst es mit mir wohl auch so machen, wie Du es mit Horst Wessel gemacht hast!“

Stoll wurde daraufhin verhaftet. Sein Verhör führte auf die Spur der anderen zwei Angeklagten, die alle mit dem Mordtrupp Al Höhlers zur Ermordung des SA-Sturmführers ausgezogen waren.

Diesmal lautet die Anklage auf gemein-schaftlichen Mord, während gegen Al Höhler und Genossen die Anklage nur auf gemeinschaftlichen Totschlag gelaftet hatte.

Stoll nennt den Mord eine „lumpige Sache“

Stoll sucht seine Beteiligung an dem Mord natürlich möglichst harmlos hinzustellen. Er hatte der Sturmabteilung Mitte, einer getarnten Gliederung des verbotenen Roten Frontkämpferbundes, angehört. Am Tage der Tat, dem 14. Januar 1930, fand in der Dragonerstraße bei Baer eine kommunistische Versammlung statt. Aus Neugierde sei Stoll dem Kommunisten Junek nachgegangen, der den Kommunisten Jambrowski aus dem Saal gerufen hatte, weil eine Frau ihn sprechen wollte und dabei habe er gehört, wie die Frau — es war die Witwe Wessels, Salm — von Jambrowski verlangte, er solle einen „Nachziehmann“ aus ihrer Wohnung befördern. Als dann Junek in einem andern Lokal mit Al Höhler verhandelte, habe er sich abwärts gestellt. Aus Neugierde und Dummheit sei er dann mit den andern losgezogen, bis ihm Jambrowski sagte, daß er an einer Ecke stehen zu bleiben und zu pfeifen habe, wenn Polizei erscheine. Als Stoll beteuerte, von dem Mordplan keine Ahnung gehabt zu haben, wird er vom Vorführenden zurechtgewiesen, sich nicht so dumm zu verstellen. Auf den Vorhalt, warum er im letzten August einen Selbstmordversuch begangen habe, antwortete Stoll:

„Es tut mir leid, daß ich in eine solche Sache aus Dummheit hineingekommen bin. Ich habe mich geschämt wegen einer so lumpigen Sache!“

Vorsitzender: „Das nennen Sie eine lumpige Sache? Sie sind hier als Mörder angeklagt!“

Sally Epstein

war auch in der Sturmabteilung Mitte. Im übrigen läßt er mit der ganzen Jungensfertigkeit seiner Rasse. Er erzählt, daß er hinter den andern nur zufällig nachgegangen sei, weil er einen Freund besuchen wollte — der aber, wie ihm der Vorführenden vorhält, an diesem Tage in der Strafanstalt Tegel saß.

Der dritte Angeklagte, Ziegler, war im Lokal von Baer. Am 14. Januar sei Frau Salm, die Witwe Horst Wessels, ins Lokal gekommen und habe einen Führer der „Sturmabteilung“ sprechen wollen. Ziegler will kein Interesse an der Angelegenheit, die er angeblich als eine Mietsfreitigkeit ansah, gehabt haben. Trotz dieser Interesslosigkeit auf der einen Seite ist er jedoch von Neugierde geplagt worden, als mehrere Kommunisten, darunter der Mörder Al Höhler, das Lokal verließ. Er sei hinter ihnen hergelaufen, um zu erfahren, was vor sich gehen sollte. Vor dem Hause Horst Wessels seien schon mehrere Kommunisten versammelt gewesen. Ziegler selbst will es mit der Angst zu tun bekommen haben, als er merkte, daß eine aröke Sache „steien“ folte.

„Nur zum Schein“

sei er mit ins Haus gegangen. Später habe er sich gedrückt und sei ins Lokal von Baer zurückgegangen. Dort ermahnte Jambrowski die Genossen, den Mund über die Sache zu halten, einem Verräter würde es genau so gehen wie Horst Wessel. Ziegler behauptete, in diesem Augenblick den Namen Horst Wessel zum erstenmal gehört zu haben.

Vorsitzender: Wollen Sie uns wirklich glauben machen, daß Sie als Mitglied der kommunistischen Sturmabteilung im Januar 1930 nicht gewußt haben, wer Horst Wessel, der bekannteste Sturmführer der dortigen Gegend, war?

Der Angeklagte bleibt bei seiner plumpen Lüge und will erst am anderen Tage von dem Mord in der Zeitung gelesen haben. Sodann wurde in die Beweisaufnahme eingetreten.

Dann wurde die Vermieterin, bei der Horst Wessel zuletzt gewohnt hat, die Witwe Elisabeth Salm, aus der Schutzhaft vorgeführt. Sie ist im ersten Prozeß im September 1930 zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden und hat ihre Strafe inzwischen verbüßt.

Witwe Salm

koßt während des Mordes Kaffee

Seit ihrer letzten Vernehmung war die Frau sehr vorsichtig und zurückhaltend.

Sie gab erst dann der Wahrheit etwas mehr Ehre, als der Vorsitzende ihr das Urteil des ersten Prozesses vorhielt. Nach ihrer Befragung ist Horst Wessel im Oktober 1929 zu ihr gezogen. Im Januar 1930 kam es zu Mietsstreitigkeiten, und sie ist dann in das Lokal von Baer gegangen, um einen Bekannten ihres Mannes zu ihrer Unterstützung zu holen. Als sie dort von dem Streit erzählte, sagte plötzlich Max Jambrowski: „Das ist ja der langgesuchte Horst Wessel!“ Darauf begleiteten mehrere Kommunisten die Salm in ihre Wohnung. Die Zeugin will aber nicht gewußt haben, was diese ihr zum Teil Unbekannten dort gewollt hätten; sie habe sich nicht besonders um sie bekümmert, sondern — Kaffee gekocht.

Vorsitzender: Eine rührende Geschichte, wie Sie uns hier erzählen. Denken Sie denn, wir glauben Ihnen, wenn Sie uns vormachen wollen, daß Sie Kaffee kochten, während nebenan Ihr Mieter niedergeschossen wurde?

Die Zeugin will sich dann, nachdem Horst Wessel niedergeschossen war, um ihn gekümmert haben, nachdem die kommunistischen Mörder eilig die Wohnung verlassen hatten. Horst Wessel verlangte nach Wasser und forderte sie auf, Polizei zu verständigen und einen Arzt zu rufen. Außerdem bat er um seine Papiere. Wenige Minuten später, als sie gerade einen Arzt hätte rufen wollen, traten die Kameraden Horst Wessels ein.

Deutscher Protest in Madrid

Madrid, 12. Juni.

Der deutsche Botschafter in Madrid hat am Dienstagmittag dem spanischen Unterstaatssekretär im Außenministerium — der stellvertretende Außenminister befindet sich bei den Flottenmanövern — eine Protestnote überreicht und Genugtuung für den Ueberfall auf die deutsche Kolonie gefordert. Der Unterstaatssekretär brachte sofort das Bedauern der spanischen Regierung sowie sein eigenes über den Vorfall zum Ausdruck. Wie verlautet, ist in diesem Zusammenhang auch von einer Aktion gegen die bürgerliche und marxistische Hezpresse gesprochen worden, die gerade jetzt wieder die Forderung auf Freilassung von Thälmann zum Vorwand nimmt, in geradezu unerhörter Weise Deutschland anzuwareifen. Es ist anzunehmen, daß die von der Regierung verhängte Pressensur hier

Gelegenheit geben wird, solche Auswüchse künftig zu unterbinden.

Die deutsche Kolonie hat der Madrider Presse eine Erklärung über den Vorfall übergeben, der auch von den seriösen Zeitungen gebracht worden ist. Darin wird festgestellt, daß der Akt des roten Terrors auf die Hezarbeit der Madrider Rinkspreß zurückzuführen sei; das eigentliche spanische Volk verdamme jeden Terror ebenso, wie die Deutschen selbst das täten. Die größte Madrider Zeitung, das konservative „ABC“, sagt dazu in seinem Kommentar: „Ganz Spanien schließt sich diesem Protest an und erneuert seine Wertschätzung für diese Kolonie.“

In Malaga haben die marxistischen und syndikalistischen Gewerkschaften den Generalstreik erklärt, und zwar als Sympathiestundgebung für den Streik der Landarbeiter.

Trotz Standrecht keine Ruhe in Oesterreich

Wien, 12. Juni.

In Regierungskreisen war man Dienstag mittag der Ansicht, daß die Terrorakte und Anschläge, die am Samstag eingestrichelt hatten, im Abschwellen begriffen sind. In der letzten Nacht haben sich wieder eine Reihe von Anschlägen ereignet, so auf das Gleis der Westbahnstraße. Es kam aber hier nur zu einer kurzen Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs. In Scheibbs (Niederösterreich) wurde in der Nacht ein Leitungsmaß gesprengt. In dem Abort des Westbahnhofs explodierte eine Bombe.

Die Beunruhigung und Erregung der Bevölkerung ist zur Zeit außerordentlich groß, obwohl von der Regierung ununterbrochen neben der Einführung des erweiterten Standgerichtsverfahrens neue, schärfste Abwehrmaßnahmen angekündigt werden und die Bevölkerung überall zur Selbsthilfe aufgerufen wird. In Regierungskreisen fürchtet man besonders, daß die Ereignisse der letzten Tage den bereits eingetretenen Rückgang des Fremdenverkehrs noch weiter verschärfen werde. In der Presse wird der Feldzug gegen die nationalsozialistische Bewegung jetzt auf der ganzen Linie weiter

geführt. Mit allen Mitteln sucht man die Nationalsozialisten allein für die Terrorakte der letzten Tage verantwortlich zu machen.

Am Dienstag fanden weitere Standgerichtsverfahren statt, die zunächst noch vor dem Standgericht in Wien verhandelt wurden.

Der Sicherheitsdirektor von Salzburg, Dr. Scholz, ist zurückgetreten und durch den Gendarmerieobersten Beschnie, Sicherheitsdirektor von Vorarlberg, vorläufig ersetzt worden.

Sicherheitsminister Major Fey hat sich zu einem kurzen Besuch nach Budapest begeben.

Ausdehnung des Standgerichtsverfahrens in Oesterreich

Die Regierung veröffentlicht in der amtlichen „Wiener Zeitung“ ein Bundesgesetz über die Erweiterung des standgerichtlichen Verfahrens. Nach dieser Novelle werden Vorbereitungen zu Sprengstoffattentaten, die Verbindung zu solchen, selbst wenn die wirkliche Ausführung nicht vorgenommen wurde, ferner die Herstellung, Anschaffung, Bestimmung oder Verbreitung von Sprengstoffen mit der Absicht, ein Verbrechen zu begehen oder andere Personen mit diesen Mitteln

auszustatten, unter das Standrecht gestellt. Ferner werden neben dem Straßlandesgericht Wien auch die Landesgerichte Graz und Innsbruck zu Standgerichten erhoben. Die Erweiterung des standgerichtlichen Verfahrens tritt sofort in Kraft. Unter die Zuständigkeit der Schnellgerichte soll nur eine beschränkte Anzahl von Verbrechen besonders gefährlichen Charakters fallen.

Sprengstofffunde bei Innsbruck 2 Festnahmen

Innsbruck, 12. Juni.

In einem Walde bei Telfs im Oberinntal wurde von der Gendarmerie ein Sprengstofflager entdeckt. Insgesamt wurden 62 Kilogramm Sprengmaterial aufgefunden. Zwei Männer, die gerade in einem Auto an der Stelle des Lagers vorfuhren, wurden verhaftet.

Schweiz, Deutschland und die Sowjetunion

Bern, 12. Juni.

In der Nationalratsitzung erklärte am Dienstag Bundesrat Motta auf Anfragen über die Beziehungen zu Deutschland u. a., für die Schweiz gebe es nichts anderes als Festhalten an der Demokratie. Die Schweiz bemühe sich, mit allen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten. Bis jetzt sei dies gelungen. Mit Deutschland habe sie einige bedauerliche Grenzverletzungen gehabt; seitdem die Minister Neurath und Dr. Goebbels in Geis entsprechende Zusicherungen gegeben hätten, habe sich aber kein Zwischenfall mehr ereignet. Was die Zeitungsverbote anbelange, so sei festzustellen, daß die Reichsregierung das Versprechen gegeben habe, die Schweiz bei Maßnahmen innerer deutscher Behördenstellen gegen Schweizer Zeitungen zu unterrichten.

Zur Frage der Anerkennung der Sowjetunion führte Bundesrat Motta aus, daß er die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund noch vor kurzem abgelehnt habe. Er warnte davor, den Völkerbund in der Aufnahme Rußlands überhaupt zu propagieren. Die Schweiz werde Rußland nicht als vollwertiges Mitglied im Völkerbund anerkennen. Motta erwiderte den Nationalrat, den sozialistischen Antrag auf Anerkennung Sowjetrußlands abzulehnen und die Frage der Beziehungen zu Rußland dem Bundesrat zu überlassen.

Sieben deutsche Reiter siegreich in Warschau

Ein großer Erfolg für die deutschen Reiter wurde das Internationale Turnier in Warschau. Nachdem Deutschland schon am Sonntag überlegen im Preis der Nationen den ersten Platz belegt, wurde der abschließende Wettbewerb am Montag von Oberleutnant Brandt auf Baron IV gewonnen, so daß insgesamt siebenmal deutsche Reiter siegreich blieben.

18. Juni Konferenz der Kleinen Entente

Bukarest, 12. Juni.

Die Unterzeichnung der in Geis mit Litwinow getroffenen Vereinbarungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland, wird am 18. Juni, dem Tage der Eröffnung der Konferenz der Kleinen Entente, in Bukarest stattfinden.

„Stuttgarter Terrorgruppe für das Saargebiet“

Eine neue Greuelmeldung aus der Tschechoslowakei

hm. Prag, 12. Juni.

Das tschechisch-nationalistische Blatt „Becevné Ceste Slovo“ titelt in einem Artikel unter der Überschrift „Entsteht ein neuer Staat in Europa? Deutsche Gewalttätigkeiten vor dem Plebiszit“ Greuelmeldungen über angebliche Vorfälle im Saargebiet auf, die bereits von saarländischer amtlicher Seite richtig gestellt und widerlegt worden sind. Dieses Vorgehen des Blattes ist um so bedauerlicher, als das Blatt dem tschechoslowakischen Außenministerium nahesteht.

Das Blatt behauptet, daß in Stuttgart eine terroristische Gruppe gegründet worden sei, deren Aufgabe es sei, die Agitation für die Abstimmung im Lande zu befördern. Ihr wichtigstes Agitationsmittel sei die Peitsche (ll). Die Mitglieder trügen kurze kleine Peitschen, mit denen sie die Saarbevölkerung bearbeiten. Am vergangenen Sonntag seien Mitglieder dieser Terroristengruppe nach Saarouis gekommen, wo es zu wüsten Ausschreitungen gekommen sei. Auf Anhänger Frankreichs seien Gehjagen veranstaltet worden. Sie seien auf den Gassen bis aufs Blut gepeitscht und dann bewußtlos liegen gelassen worden.

Aus dem Strauß der Augenmeldungen des Blattes seien noch zwei besonders blutrünstige ausgewählt, die an die übelste Greuelpropaganda über Deutschland während des Krieges erinnern. Damit ist dem Außenminister das köstliche Versehen

unterlaufen, eifassisch-lothringisch e Orte nach dem Saargebiet zu verlegen. Was soll man dazu sagen, wenn das Blatt meldet, daß in Hagenau (!) ein Kaffeehausbesitzer von Nationalsozialisten überfallen worden sei, die die Tochter in den Saal des Kaffeehauses geführt und ihr die Kleider heruntergerissen hätten. Der Kaffeehausbesitzer habe zur Schutzwaffe greifen müssen, um einen Mißbrauch seiner Tochter zu verhindern. In Forbach (!) seien 50 Bürger von Nationalsozialisten in einer Gasse zusammengetrieben worden. Die Gasse sei von Polizei aberriegelt worden, so daß die Verfolgten nicht hätten entfliehen können. Dann hätten die Nationalsozialisten sie so lange vor den Augen der Polizeibeamten gepeitscht, bis sie zu Boden gefallen seien.

Es ist doch beinahe unmöglich zu glauben, daß ein modernes europäisches Blatt der Ansicht sein kann, seine Leser würden derartigen Berichten über eine mittelalterliche Folterjustiz Glauben schenken. Selbstverständlich ist jedenfalls, daß sich jeder mit einem einigermaßen gesunden Menschenverstand ausgerüsteter Mensch einer derartigen Brunnengiftung und Greuelpropaganda mit Absehen widersetzt. Die Duldung einer derartigen Schmutzpropaganda, die man nur niedriger zu hängen braucht, ist jedenfalls nicht geeignet, die in Prag oft betonten „korrekten Beziehungen“ zu Deutschland unter Beweis zu stellen.

50 neue englische Luftgeschwader

Erhebliche Verstärkung der Luftstreitkräfte Englands

London, 12. Juni.

„Daily Telegraph“ meldet, die Regierung werde voraussichtlich in absehbarer Zeit ein Programm für die Vergrößerung der Luftstreitmacht ankündigen, das die Bildung von nicht weniger als 50 neuen Flugzeugen einschließt, die in der nächsten Zeit in Dienst gestellt werden. Diese Verstärkung der Luftmacht würde in drei bis fünf Jahren vollzogen werden. Insgesamt würde Großbritannien dann 1490 Flugzeuge besitzen, während die Luftstreitmacht des benachbarten Frankreich aus 1650 Flugzeugen bestehe. In ministeriellen Kreisen herrsche allgemein die Auffassung, daß die Vertagung der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit keine andere Wahl lasse, als das im vorigen Monat von Baldwin gegebene Versprechen zu erfüllen.

Neueste Nachrichten

Vertragsverhandlungen zur Erlangung höherer Reichszuschüsse. Der Reichswirtschaftsminister gibt bekannt, daß vor kurzem mehrere Hausbesitzer u. Handwerker wegen des Versuches, durch betrügerische Angaben höhere Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten zu erlangen, zu schweren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt wurden.

Dr. Frid über die Frau im Dritten Reich. Reichsminister Dr. Frid befaßt sich im „Vö“ mit der Stellung der Frau im nationalsozialistischen Staat. Darin führt der Minister

aus: Die Mutter soll sich ganz ihren Kindern und der Familie, die Frau dem Mann widmen können u. das unverheiratete Mädchen soll nur in solchen Berufen tätig sein, die der weiblichen Wesensart entsprechen. Im übrigen soll jedoch die Berufstätigkeit dem Manne überlassen bleiben.

Schulfrei an religiösen Feiertagen. In einem Rundschreiben an die Unterrichtsverwaltungen der Länder hat der Reichsminister des Innern klargestellt, daß durch das Reichsgesetz über die Feiertage vom 27. Februar 1934 die schulbehördlichen Bestimmungen nicht berührt werden, nach denen entsprechend örtlichen oder landschaftlichen Verkommen der Schulunterricht an solchen religiösen Feiertagen, die bisher nicht als gesetzliche Feiertage gelten, allgemein oder für Schüler eines bestimmten Bekenntnisses ausfällt.

Die neue belgische Regierung ist gebildet. De Broqueville ist wiederum Ministerpräsident. „Irland wird sich von England trennen.“ Ministerpräsident de Valera gab vor dem irischen Landtag eine bemerkenswerte Erklärung über die Unabhängigkeitsbestrebungen Irlands ab. Er sagte u. a.: „Die Trennung des irischen Freistaates von England wird stattfinden. Aber Irland ist bereit, Vorzugszölle für englische Waren zu gewähren, wenn England ähnliche Vorzugszölle auf Irland ausstreckt.“

Washington über den Aufschwung der deutschen Wirtschaft. Das amerikanische Handelsministerium hat einen Ueberblick über die internationale Wirtschaftslage veröffentlicht, der 40 Länder der Erde umfaßt. In dieser amtlichen Veröffentlichung wird anerkannt, daß in Deutschland seit dem Frühjahr 1933 ein grundlegender wirtschaftlicher Aufschwung festzustellen sei.

„Graf Zeppelin“ gelandet

Segelflieger tödlich abgestürzt / Nachbomber verbrannt

Hamburg, 12. Juni.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag um 11 Uhr in Pernambuco gelandet. Es hat die etwa 8000 Kilometer lange Strecke in 2 1/2 Tagen zurückgelegt.

Das Luftschiff wird am 19. Juni wieder in Friedrichshafen sein; am 23. Juni wird es zu seiner dritten diesjährigen Südamerika-Starten, die diesmal nach Buenos Aires führen wird.

Fliegertod

Der 23-jährige Bitterfelder Segelflieger, Dr. Wolfgang Bönninghausen, ist am Montag anlässlich der Ablegung der B-Prüfung im Segelflug tödlich verunglückt. Das Unglück ereignete sich Montag, als Dr. Bönninghausen um 20.30 Uhr in Schkeuditz zum dritten B-Flug aufstieg. Kurz nach dem Ausklinken des Schleppseiles stürzte das Flugzeug aus ungefähiger 50 Meter Höhe ab. Dr. Bönninghausen erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb kurz Zeit nach dem Unfall.

Er ist der Sohn des bekannten Bitterfelder Ballonfahrers Bönninghausen. Die Segelfliegergruppe der Ballon- und Fliegerortsgruppe in Bitterfeld verliert in ihm einen ihrer hoffnungsvollsten Segelflieger.

Ein französischer Nachbomber verunglückte in der Nacht zum Dienstag. Das mit sechs Mann Besatzung um 22.30 Uhr vom Militärflugplatz Chartres zu einem nächtlichen Übungsflug nach Reims aufgestiegene Bombenflugzeug versuchte kurz nach dem Start wegen Motorchwierigkeiten eine Notlandung. Dabei stieß es gegen das Dach eines Hauses, das aufgerissen wurde, und stürzte zu Boden. Der Benzinbehälter geriet in Brand. Unmittelbar darauf stand das große Flugzeug in hellen Flammen. Zwei Insassen konnten noch rechtzeitig aus dem brennenden Apparat befreit werden. Ein Sergeant und ein Unterleutnant wurden schwer verletzt ins Lazarett überführt. Die beiden anderen Besatzungsmitglieder verbrannten. Es handelt sich um zwei Unteroffiziere, die verheiratet waren und von denen der eine drei Kinder hinterläßt.

Waldbrand durch Funkenflug

Nelzen, 12. Juni.

In der Nähe der „Rheinmetall“ an der bei Nelzen dorthin abzweigenden Bahn entstand ein Waldbrand. Der zunächst an den Lagerbeständen von Trockenholz reiche Nahrung fand und sich rasch ausbreitete. Nicht weniger als 1500 bis 1700 Morgen Wald wurden von dem Feuer erfaßt, das eine Ausdehnung von 500 bis 900 Meter Breite und 5-7 Kilometer Tiefe gewann. Zum kleineren Teil war es alter, bis 70-jähriger Baumbestand, zum größeren Teil wurde etwa 20-jähriger Wald vernichtet. Man vermutet, daß Funkenflug die Ursache des Brandes war.

Auch in Frankreich

In der Gegend von Rouen und Bernah richteten am Montag zwei Waldbrände erheblichen Schaden an. Im Walde von Houbray bei Rouen wurden 20 Hektar und im Wald von Lacourt bei Bernah 100 Hektar Waldbestand vernichtet.

Parteigenossen werbt für eure Presse!

Zeit einen Prozeß gegen seinen Stiefbruder. Ja, ein reicher Bankier sei das, der ihm die Erbschaft seiner Mutter weggeschmuppelt hat. Hat er Ihnen gar nichts davon erzählt?

„Kein Wort.“
„Sieht ihm ähnlich. Rechter Dickkopf ist er.“
„Effi hob die Schultern und ließ sie nach einem tiefen Atemzug sinken. „Ich glaube eher: er ist ein rechter Philosoph.““

Nun wurde es immer ungemütlicher an der Elbe. Ein abenteuerlich ausdauernder Küstregen verband in Milliarden Fäden den trübsinnigen grauen Himmel mit der breiten Strommündung. Vom Bürofenster des Hotels aus konnte man nicht feststellen, wo der Fluß begann, die Masse, die in einer ungeheuren, dicken Wolke über dem Elbtal stand, verdrängte jede Grenze.

Von den Hotelgästen waren fast alle Zimmer geräumt. Nur ein ausländisches Hochzeitspaar verbrachte im Turmfalon seine Flitterwochen — das Zimmermädchen hielt es für nicht ganz ausreichend verheiratet — und auf Nr. 37 wohnte noch immer der nervöse Gast, der so viele Wünsche hatte, von jedermann Rücksicht forderte und selbst dickste oft stundenlang einer älteren Engländerin, die aus Altona herüberkam, in die Schreibmaschine und ging dabei geräuschvoll stampfend hin und her, über Parlett und Leppich, rastlos, mit kurzen, ungeduldrigen Schritten, so daß es im ganzen leeren Treppenhause zu hören war.

Heute war ein besonders unbehaglicher Vormittag. Weßlich dicker Regennebel lag über dem ganzen Elbtal. Da es hieß, daß Spadonis, des Obergärtners Arbeitskolonne, unten an der Landungsbrücke beschäftigt sei, schlüpfte Effi in ihre Regenjacke, zog die Kappe übers Haar und stapfte durch den feinen Regennebel zum Ufer hinab. Fortsetzung folgt.



8] Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Der Strandmeister Päsche hatte da in warmen Sommernächten noch ziemlich viel Anruhe. Und bei Mondschein spielte man Ball am Strand.

Der ganze Betrieb änderte sich dann aber mit einem Schlage: am 6. Juni tobte gegen Abend ein unehörter Gewittersturm über die Elbniederung, das Thermometer sank rasch, es regnete tagelang, und in den Regenspauzen steckte das ganze Land in einer dicken Nebelschicht. Man hörte das ewige Tuten von der Elbe herauf, das sehr melancholisch klang. Nun gab es plötzlich überhaupt keinen Sommerverkehr mehr. Die Speisefäle auch die gedeckten Veranden, blieben menschenleer.

Am dritten Tage schon langweilte sich Effi.

Hillmann merkte es. „Sehen Sie sich mal nach dem Professor um, Fräulein Tabbert“, sagte er. „Es ist doch Unsinn, daß der Mann aus der Verpflegung ausgetreten ist. Für das Geld, das er dafür bar bekommt, kann er sich kaum satt kriegen, überlebensgroßer Mensch, wie er ist, und in der Küche bei uns bleibt genug übrig. Vielleicht hockt er jetzt wieder in seinem Reggetral, in der Mittagspause. Aber nehmen Sie sich einen Schirm mit, es regnet Ströben.“

Effi schlüpfte in ihren Regenmantel, schlug den Kragen hoch und zog die Kappe übers Haar.

Hinter den alten Treibhäusern, inmitten einer zerfallenen Pergola aus früheren Zeiten, befand sich das jetztartige Sommerquartier, das sich der Professor auf dem stark abfallenden Westgelände zurechtgemacht hatte. Als Effi den „Reggetral“ betrat, stand der Professor unter dem sorgfältig mit Schilf abgedeckten Regenschutz und reinigte sich geerntete Champignons. Es roch stark und gut.

„Eigene Züchtung?“ fragte sie und bewunderte die großen und schönen Edelpilze.

Er brach einen Champignon auf und reichte ihn ihr. „So was Herrliches könnt ihr euren Gästen da drüben nicht bieten, wie?“ Er steckte ein weißes Stück zwischen seine Zähne und zermahlte es. „Verjuchen Sie mal Fräuleinchen. Es ist die edelste Sorte, die hier gedeiht.“

Sie versuchte, „Wundervoll.“
„Leider lohnt die Zucht nicht. Wenn man auf seine Kosten kommen will, muß man hohe Preise nehmen. Und die zahlt einem hier keiner.“

„Was machen Sie da mit Ihrer Ernte?“
„Ich esse sie selber auf.“
„Darin sind Sie auch aus der Verpflegung ausgetreten?“

Er kaute mit großem Behagen. „Auch darum. Aber seitdem hier das Restaurant ist, kann ich kein volles Fleisch mehr sehen — und kein gebratenes mehr vertragen. Schwante zwischen Hühnerfleisch und vegetarischen Delikatessen, die ich mir in Del dünnste.“

„Der Direktor hat Sorge, daß Sie von Kräften kommen.“

Böhdorf lachte. „In diesem Sommer nicht. Letzten Winter durchzuhalten, ja, das hielt schwer.“

„Ich weiß: der Ofen. Weil in den Erbschaftsnöten nichts mehr für die Heizung herauszuschlagen war.“

„Tatsächlich, es war allen gleichgültig, ob die Treibhäuser austrocknen oder nicht.“ Er setzte seinen riesigen Sombrello auf, der fast den Dienst eines Regenschirms leistete. „Sehen Sie sich mal drüben an, was übrig geblieben ist. Unter unserem alten Herrn dem Konjul, gab es doch noch ein großes Orchideenhäus. Im Dezember hab ich, der Not gehorchend, die eine Abteilung dort auf Gurken umgestellt. Aber wie dann Ende Januar die große Kälte kam, sind mir die Pflanzen umgefallen. Ich brachte es mit meiner künftigen Heizung ja nur auf zehn Grad. Wenn Sie die Anlage besichtigen wollen?“

Natürlich wollte sie.
Effi kam sehr angeregt von der Besichtigung der Treibhäuser ins Büro zurück. „Ein Original!“ sagte sie. „Ganz unmöglich ist's, glaube ich, ihm etwas ein- oder auszuwerden.“
Der Direktor lachte. „Verpflegungsgeld muß also weitergezahlt werden?“
„Er zieht seine frischen Champignons jedem Gulasch vor.“

„Lassen wir's ihm. Im Herbst hört ja die ganze Herrlichkeit auf. Grovemanns wollen dort, wo jetzt die Treibhäuser stehen, einen großen Tanzsalon mit Veranden und Wintergarten bauen.“

Effi war sehr betroffen. „Der arme Teufel!“ rief sie. „Und davon ahnt er noch gar nichts?“
„Ich sag's ihm auch nicht so bald. Der Mensch hat etwas zu Ruhrendes, wenn er einen so mit seinen großen grauen Augen anstarrt. ... Dabei ist er ewig vom Pech verfolgt, es ist wie verberzt. Am Armenrecht führt er doch schon lange

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 13. Juni 1934.

Regierungsbefuch im Kreis Calw

Zahlreiche höhere Beamte der Stuttgarter Ministerien weilten gestern unter Führung von Staatssekretär Waldmann und Ministerialdirektor Dr. Dill vom Württ. Innenministerium im Kreise Calw. Die Herren besichtigten den Gasbehälter des GEG in Station Teinach und statten mittags der Kreisleitung Calw einen Besuch ab. Anschließend besichtigte Ministerialdirektor Dr. Dill die Räume des Oberamts und ließ sich durch den Amtsvorstand die Beamten vorstellen. Der Besuch galt ferner einer Besichtigung der Unterbringungsräume für Lagerernehmer im Monbachtal.

Abschied der SA-Männer aus der Ostmark

Gestern abend haben die vierzehn SA-Leute aus der Ostmark, welche in Calw einen zweiwöchigen Erholungsurlaub verbrachten, die Heimreise angetreten. Die Gäste schieden voll Dankbarkeit für die freundliche Aufnahme und die gut verbrachte Freizeit im schönen Nagoldtal. Am Tage ihrer Abreise übergaben sie uns folgende Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung:

Wir Ostmärker des SA-Sturms 21/8 stehen vor dem Abschluß unseres Erholungsurlaubs in der schönen Stadt Calw. Die uns hier zuteil gewordene Gastfreundschaft ließ in uns nicht nur das Gefühl des Zuhauseins aufkommen, sondern gab uns auch die Gewißheit, daß das Ziel des Führers, eine echte Volksverbundenheit zwischen allen deutschen Stämmen zu schaffen, erreicht ist.

Die Schönheit des Schwarzwaldes war für uns „Männer des starken Orients“ ein Erlebnis von gewaltigem Ausmaß und gab uns neue Kraft. Wir kamen mit leeren Händen und gehen mit vollen, dankbaren Herzen von hier. Unser Dank gilt der Calwer Parteileitung, unseren lieben Gastgeberinnen und nicht zuletzt Sturmabteilungsleiter Reichmann, der nichts unterließ, um unseren Urlaub so angenehm wie möglich zu gestalten. Ferner fühlen wir uns den Männern der NSKK gegenüber zu besonderem Dank verpflichtet, haben sie doch unserem Urlaub einen würdigen Abschluß gegeben, indem sie uns auf einer herrlichen Fahrt die Schönheiten des Schwarzwaldes zeigten, den wir nicht vergessen werden.

Der Eisenbahnverein Stuttgart besucht Bad Liebenzell

Der 6. Sonderzug, der in diesem Frühommer in Bad Liebenzell eintraf, brachte am Sonntag beinahe tausend Mitglieder des Eisenbahnvereins Stuttgart und Umgebung. Mit Musik und Trommelklang wurden die Ankömmlinge am Bahnhof abgeholt und in die Kuranlagen geleitet. Dort fand nach vorheriger Begrüßung durch Bürgermeister Lepfer eine feierliche Morgenandacht statt. Dann nahmen die Gäste Gelegenheit, die schöne Umgebung des Kurortes kennenzulernen. Die alte Burg, dessen mächtiger Turm sich so stolz über der Stadt erhebt, hatte viele Besucher, die die herrliche Aussicht auf Stadt, Tal und das Wäldermeer des Schwarzwaldes genossen. Das prächtige Sommerwetter hatte auch die Badelust mächtig geweckt, so daß das Freibad Hochbetrieb hatte. In den Kuranlagen spielte die Sturmabteilung II/488 Calw unter Leitung von Musikzugführer Franke ein feines Konzert, für das die Kapelle viel Beifall erntete. Im Kurpark kam die Jugend zu ihrem Recht — die Kapelle unter Kapellmeister Wilhelm Wohlgemuths flotter Leitung brachte alle Weine in Schwung.

Eines Lobes voll über die gewährte Gastfreundschaft und reiflich zufrieden mit allem Gebotenen verabschiedeten sich die Stuttgarter Besucher. „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtchen raus“ — könnten die Weisen der Feuerwehrkapelle und Klang der Orgel der Fahrteilnehmer, dann Händeschütteln, Tücherwincken und den deutschen Gruß zum Abschied — Bad Liebenzell hatte wieder einen erfolgreichen Tag hinter sich und hat, was am allerwichtigsten ist, wieder viele neue Freunde gewonnen die alle das Lob des gastreichen Kurortes singen werden.

Es ist erfreulich, daß die Liebenzeller Geschäftskreise erkannt haben, daß diese Art der Verkehrswerbung die beste und billigste ist, auch wenn vielleicht einmal die Verdienstsache etwas kleiner ist, als wünschenswert wäre. Das Ziel muß sein: Bad Liebenzell, nicht nur das schönste, sondern auch das gastlichste und deshalb beliebteste Ausflugsziel im Schwarzwald!

Bad Teinach kämpft gegen Nörgler und Miesmacher

Im Kampfe gegen Miesmacher u. Nörgler sprach am vergangenen Samstag im Gasthof „Zum Fah“ in Bad Teinach Kreisbetriebszellenobmann Pg. Entenmann, Calw. Nach Einführung durch Stützpunktleiter Pg. Lehmann wies der Redner in längerer Ausführungen die willkürliche Kritik der Besserwisser zurück und wandte sich in schärfster Form gegen den Händlergeist und gegen diejenigen, welche glauben, Moraleinstufung für

ihre Quertreibereien zu wittern. Der Nationalsozialismus lasse sich durch die Miesmacher, Nörgler und Kritiker nicht aufhalten und werde gegen jeden, der sich am deutschen Volke vergehe, vorgehen und ihn vernichten. — Dann wandte sich der Redner dagegen, daß gewisse kirchliche Kreise wieder Politik treiben wollten. Die Kirche, welche durch den Nationalsozialismus gerettet worden sei, müsse sich hinter den Staat stellen und dürfe nicht für einen besonderen Kurs in Anspruch nehmen wollen. Wenn die Herren sich streiten wollten, möchten sie dies unter sich tun, das Volk aber sollten sie in Ruhe lassen. Zu den Worten von Pg. Entenmann über die kirchliche Lage nahm Pfarrer Schüle Stellung. Nach einer trefflichen Erwiderung durch Pg. Entenmann äußerte sich dann noch Pg. Lehmann zum Kirchenfreit.

Berufung der NSDAP in Holzbronn

Am Sonntag fand in Holzbronn im Gasthaus zur „Krone“ eine öffentliche Berufung der NSDAP gegen Nörgler und Miesmacher statt. Stützpunktleiter Gehhardt eröffnete die Berufung. Er hieß die Erschienenen willkommen und erteilte dem Redner des Abends, Pg. Entenmann, Calw, das Wort, der in ersten Worten die Nörgler auf die großen Leistungen der nationalsozialistischen Regierung hinwies und mit der Miswirtschaft der früheren Regierungen verglich. Ehe eine fühlbare Besserung in unserer wirtschaftlichen Lage bemerkbar wird, müssen die Fehler der Vergangenheit ausgeräumt sein. Die erlassenen neuen Gesetze dürfen nicht vom Standpunkte des einzelnen aus betrachtet und kritisiert werden, sondern nur in ihrer Auswirkung auf das Volksganze. Auf jeden Fall ist der nur berechtigt, Kritik zu üben, der die Aufgaben besser lösen und meistern kann.

Am Sonntag erhielt der Holzbronner Kirchenchor kurz vor dem Kirchgang lieben Besuch. Unter Führung von Pfarrer Walz kam der gemischte Chor von Schenkung Waldbrunn nach Holzbronn. Der früher

hier beamtete Pfarrer Walz hatte den Besuch schon lange versprochen und erfreute damit die ganze Einwohnerschaft.

Goldene Hochzeit in Deckenpfronn

Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung durfte letzten Sonntag das Ehepaar Gottfried Paulus, früherer Maurer und langjähriger Obsthüter, das Fest seines goldenen Jubiläums begehen. Der Jubilar ist 80, seine Frau 75 Jahre alt; beide erfreuen sich noch einer guten geistigen und auch körperlichen Mäßigkeit. Die Eheleute erlebten im Lauf der Jahre auch manches Leid. Von insgesamt elf Kindern konnten nur noch vier an der Feier teilnehmen; zwei Söhne sind im Weltkrieg gefallen. Die kirchliche Feier fand im Anschluß an den Hauptgottesdienst vor versammelter Gemeinde statt. Hierbei ehrte der „Liederchor“ sein langjähriges passives Mitglied durch Vortrag stimmungsvoller Chöre. Die zu Herzen gehende Rede des Geistlichen über das wechselvolle Schicksal des Jubelpaares gab der Feier der Einsegnung erhebende Weisheit. Als Geschenk der Landeskirche überreichte der Geistliche dem Paar ein Schmuckgesangbuch.

Zur Nachfeier sammelte sich der Kreis der Kinder, Enkel und Anverwandten anschließend im „Hirsch“ um das Jubelpaar. Hier stellte sich auch der Gemeinderat ein, um durch Bürgermeister Wacker die Glückwünsche der bürgerlichen Gemeinde darbringen zu lassen. In seiner Ansprache gedachte der Gemeindevorstand besonders des großen Opfers, welches das Jubelpaar dem Vaterland durch den Heldentod zweier Söhne gebracht und überreichte als Dank für die der Gemeinde geleisteten Dienste einen inhaltreichen, prächtig geschmückten Geschenkkorb. Als Vertreter der Kirchengemeinde und der Molkereigenossenschaft schloß sich ihm Kirchengemeindevorstand Luß mit Danksgewandungen und Glückwünschen unter Ueberreichung weiterer Geschenke an. Nührender Dank der Geehrten wurde den Spendern zuteil. Mögen die vielfältigen Wünsche zu einem schönen Lebensabend des Paares in Erfüllung gehen!

Von der Freiw. Feuerwehr Bad Liebenzell Hauptübung und Hauptversammlung

Die Hauptübung der Freiw. Feuerwehr fand unter dem Zeichen des aktiven Luftschusses. Im Doktorhaus hatte eine Brandbombe das Dach durchschlagen u. hatte sich im Obergeschoß entzündet. Wässern mit Wasser ist zwecklos — im Gegenteil, Wasser bringt die Brandbombe zur Explosion. Der Brandherd wurde von außen und von innen her zu erreichen versucht, um die Bombe mit Sand, dem einzig geeigneten Mittel, zu ersticken. Da der Brand aber inzwischen sich ausgedehnt hatte, mußte nach der Befestigung der Bombe der übrige Brand mit Wasser bekämpft werden. Die Freiw. Feuerwehr hatte diese Aufgabe rasch erfüllt und gut gelöst. Bezirksfeuerlöschinspektor Riederer-Calw, der die Übung beaufsichtigte, konnte bei der Kritik lobende Anerkennung zollen.

In der anschließenden Hauptversammlung mußte für den zurückgetretenen Kommandanten W. Schabbe ein Nachfolger gewählt werden. Neben einstimmig wurde der seitberige Vizekommandant, Gipsrobermeister W. Häußler, zum Kommandanten und

Flaschnermeister D. Kakenmaier zum Vizekommandanten gewählt. Bürgermeister Lepfer sprach dem scheidenden Kommandanten den warmsten Dank der Stadtgemeinde für seine währigen treuen Dienste in der Feuerwehr aus. Er dankte auch der ganzen Feuerwehr für ihre selbstlose Arbeit und bat sie, auch unter der neuen Leitung wie bisher treu im Dienst der Allgemeinheit zu stehen. Die bestmögliche Unterstützung der Stadtverwaltung sei der Feuerwehr sicher. Unter allgemeinem Beifall gab der neue Kommandant Häußler die Ernennung des scheidenden Kommandanten Schabbe zum Ehrenkommandanten der Freiw. Feuerwehr bekannt. Bezirksfeuerlöschinspektor Riederer behandelte in eingehenden Ausführungen den verantwortungsvollen Dienst der Feuerwehr und sprach auch seinerseits dem scheidenden Kommandanten den Dank des Bezirksfeuerlöschverbandes Calw aus. Flotte Weisen der Feuerwehrkapelle umrahmten den von kameradschaftlichem Geist getragenen Abend. M.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. Juni 1934

	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Zugtrieben	27	73	232	473	517	—	1449	2423	—
Umlauf	6	13	30	20	60	—	—	100	—
Ochsen			12. 6	7. 6					
a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes			27-29	—	Färjen (Kalbinnen)			25-28	26-28
1. jüngere			23-25	—	b) vollfleischige			22-24	23-25
2. ältere			21-22	—	c) fleischige			20-21	—
b) sonstige vollfleischige			20-21	—	d) gering genährte			—	—
c) fleischige			—	—	Fresser			—	—
d) gering genährte			—	—	mäßig genährtes Jungvieh			—	—
Bullen					Kälber				
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			27-28	29-30	a) beste Mast- und Saugfäher			41-44	43-45
b) sonstige, vollfleischige oder ausgewästete			24-27	—	b) mittlere Mast- u. Saugfäher			36-40	33-40
c) fleischige			24-26	26-27	c) geringe Saugfäher			32-35	34-36
d) gering genährte			21-22	23-25	d) geringe Kälber			27-30	28-32
Rühe					Schweine				
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			21-27	—	a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht			38-39	39-40
b) sonstige, vollfleischige oder ausgewästete			16-20	—	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht			38-39	39-40
c) fleischige			11-14	—	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht			36-38	38-39
d) gering genährte			8-10	—	d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht			33-35	37-40
Färjen (Kalbinnen)					e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht			—	—
a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes			30-33	30-34	f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht			—	—
					g) Sauen			31-34	—

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine mäßig. Fleischmarkt: Farrenfleisch 42-47; Rindfleisch, fett 56-62, mittel 47-50, gering 39-42; Kuhfleisch 30-40; Kälber 68-75; Schweine 59-65; Hammel 70-75.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Zufuhr: 192 Ochsen, 185 Bullen, 474 Rühe, 889 Färjen, 889 Kälber, 22 Schafe, 2189 Schweine, 7 Ziegen, 82 Arbeitspferde, 50 Schlachtperde.

Preise: Ochsen 30-33, 23-25, 26-29; Bullen 28-30, 25-27, 23-25; Rühe 24 bis 28, 20-23, 15-18, 10-12; Färjen 30-34, 26-29, 23-26; Kälber 47-52, 39-45, 32 bis 38, 25-30; Schweine 41-44, 40-44, 38-43; Arbeitspferde 450-1100, Schlachtperde 30-125.

Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand; Kälber mittel geräumt; Schweine ruhig, Ueberstand; Arbeitspferde ruhig; Schlachtperde ruhig.



Calw, den 13. Juni

Kreisleitung Calw

In der Zeit vom 14. bis 30. Juni wird der Kreis-Kassenprüfer im Auftrag der Kreisleitung bei sämtlichen Stützpunkten eine Prüfung der Kasse, der Bücher und Unterlagen vornehmen und zu diesem Zweck die Stützpunkte unter vorheriger Benachrichtigung des Stützpunktleiters aufsuchen. Die Kassenwarte werden gebeten, ihre Kassen usw. sofort bereit zu richten. Der Kreisleiter

Hilferyugend Bann 126

Betr. Freizeit für Jungarbeiter. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auf Anordnung des Treuhänders der Arbeit die 14 Tage Freizeit in einem HJ-Freizeitlager verbracht werden müssen. Bannführung 126

Hilferyugend Unterbann II/126

Es fehlen immer noch 12 Sammelbüchlein von der D. L. B. Sammlung. Diese sind sofort auf dem Meldesamt des HJ in Calw, Badstr. 41, abzuliefern. Der Unterbannführer

Deutsche Arbeitsfront

Heute nachmittag Rechtsberatung auf der Kreisleitung.

Rechtsberatungsstelle Freudenstadt

Eugen Epple

NS-Frauenchaft

Die Amtswaltermentagung findet nicht am 17. Juni, sondern am 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, in Bad Teinach (Eheffelszimmer) statt. Vollzähliges Erscheinen notwendig. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelten gewittrigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Temperaturen im Freibadbad Bad Liebenzell: heute früh Wasser 19, Luft 19 Grad Celsius; gestern mittag Wasser 20, Luft 23 Grad Celsius.

Wassertemperatur im Freibad Stammheim 20 Grad Celsius.

Aus Württemberg

Die Mengener Brandkatastrophe — ein doppeltes Verbrechen?

Mengen, Württemberg, 12. Juni. Nach den Erhebungen über die Ursache des verheerenden Großfeuers in Mengen dürfte an Brandstiftung nicht mehr gezweifelt werden. Es hat sich herausgestellt, daß die Leitung vom Pumpwerk zum Wasserreservoir, aus dem die Wasserleitung gespeist wird, von verbrecherischer Hand durchschnitten war. Wäre nicht das Wasser aus der Abfack und aus dem Stadtbach in reichlicher Menge zur Verfügung gewesen, dann wäre alles Menschenmühen um Eindämmung des Brandes vergeblich gewesen. Zur Ergreifung des Brandstifters hat die Staatsanwaltschaft im Einvernehmen mit der Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Vom Blik erschlagen

Friedrichshafen, 12. Juni. Montag mittag zwischen 12 und 1 Uhr entlud sich über der Stadt ein schweres Gewitter. Ein 34jähriger Schmiedegeselle, Fritz Sack aus Frankfurt a. M., der sich auf der Wanderschaft befand, wurde vom Blik getroffen, als er unter einem Kastanienbaum Schutz vor dem Regen suchte. Der Tod war sofort eingetreten.

Schluß des redaktionellen Teils.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

NEU siegte auf dem Nürburgring

Das am 3. Juni ausgetragene 12. Intern. Eisfelrennen für Motorräder brachte trotz härtester Befindungen durch Nebel und Regen sportliche Höchstleistungen, wie man sie nur selten zu sehen bekommt. Der Löwenanteil davon fiel auf NEU, deren hochwertiges Maschinen- und Fahrermaterial sich unter den Augen von etwa 250 000 Zuschauern in bestechender Form zeigte. In dem Hauptrennen der Lizenzfahrer-Klasse bis 1000 ccm über 273 km gelang es den beiden NEU-Fahrern Soenius und Nütchen, in der Tagesbestzeit vor dem BMW-Fahrer Mansfeld einen glänzenden Doppelsieg herauszufahren. Den überzeugenden Ueberlegenheitsbeweis aber legte NEU in dem Rennen der Seitenwagen bis 600 ccm über 160 km ab. Von 8 Teilnehmern belegte hier NEU die ersten 3 Plätze; der Beweis könnte nicht besser geliefert werden als durch die Tatsache, daß von den 8 Teilnehmern nur diese 3 NEU-Fahrer das Ziel erreichten. Das Nürburgringrennen zeigte bei den unverhältnismäßig vielen Anschlägen in geradezu überzeugender Weise die Ueberlegenheit der schnellen und zuverlässigen NEU-Maschinen, deren Fahrer die Rennen bis zum Schluß durchhielten.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 14. Juni		Freitag, 15. Juni		Samstag, 16. Juni	
5.35 Bauernfunk, Wetterbericht	15.15 Kinderstunde	5.35 Bauernfunk, Wetterbericht	6.55 Frühkonzert	5.35 Bauernfunk, Wetterbericht	11.55 Wetterbericht
5.45 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht	16.00 Nachmittagskonzert	5.45 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht	8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht	5.45 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht	12.00 Mittagskonzert auf Schallplatten
5.50 Gymnastik I	17.30 „Trau Coas neuer Einfall“	5.50 Gymnastik I	8.20 Gymnastik	5.50 Gymnastik I	13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst
6.15 Gymnastik II	18.00 „Aus Studium und Beruf“	6.15 Gymnastik II	8.40 Funkstille	6.15 Gymnastik II	13.10 Zeitliche Nachrichten, Wetterbericht
6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen	18.15 Familie und Hofe	6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen	9.00 bis 9.15 Frauenfunk	6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen	13.20 Mittagskonzert
6.50 Wetterbericht	18.25 Spanischer Sprachunterricht	6.50 Wetterbericht	10.00 Nachrichten	6.50 Wetterbericht	13.30 Zeitangabe, Nachrichten
6.55 Frühkonzert	18.45 Balalaika-Orchester	6.55 Frühkonzert	10.10 Sellen gehörte Lieder von Franz Schubert mit Orgelbegleitung	6.55 Frühkonzert	14.00 Mittagskonzert
8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht	19.15 Blütenmusik	8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht	10.30 Allerlei Lieder	8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht	14.30 F.-Sunt: „Der „Seitenfel“ Graf Luckner erzählt Kriegsbenteuer“
8.20 Gymnastik	19.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk	8.20 Gymnastik	11.00 „Münchener Bilderbogen“	8.20 Gymnastik	15.30 Bayerische Komiker!
8.40 Funkstille	20.00 Nachrichtendienst	8.40 Funkstille	11.25 Funkwerbungs-konzert der Reichspostkammer, Stuttgart	8.40 Funkstille	16.00 Bruner Nachmittags, Zwischenpiel: Schauspieler der jungen Generation
9.00 bis 9.50 Frauenfunk	20.15 Stunde der Nation, zum 65. Geburtstag Siegfried Wagner, „Volkstiedlungen bei Siegfried Wagner“	9.00 bis 9.50 Frauenfunk	12.00 Mittagskonzert	9.00 bis 9.15 Frauenfunk	18.00 „Wohin geht die deutsche Dichtung?“
10.00 Nachrichten	21.00 Orchesterkonzert	10.00 Nachrichten	13.10 Zeitliche Nachrichten, Wetterbericht	9.15 bis 9.30 Frauenfunk	18.15 Tanzmusik
10.10 Schulfunk	22.00 Oesterreich-Vortrag	10.10 Schulfunk	13.20 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst	9.30 bis 9.45 Frauenfunk	18.50 Zeitangabe, Wetterbericht
10.40 Unterhaltungskonzert	22.20 Zeitangabe, Nachrichten	10.40 Unterhaltungskonzert	13.30 Zeitangabe, Nachrichten	9.45 bis 9.55 Frauenfunk	19.00 Gute Volksmusikstunde
11.00 Stuttgarter Komponisten	22.35 Zeitliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	11.00 Stuttgarter Komponisten	14.00 bis 14.30 „Jeder macht mal eine Dummheit!“	10.00 Nachrichten	20.00 Nachrichtendienst
11.25 Funkwerbungs-konzert der Reichspostkammer, Stuttgart	22.50 Sportbericht	11.25 Funkwerbungs-konzert der Reichspostkammer, Stuttgart	14.30 Schulfunk	10.10 „Große Samstagstimmung“	20.05 Saarländische Umhän
11.40 Bauernfunk: „Wie lebe ich meine Frühjahrsferien ab?“	23.00 Nachtmusik	11.40 Bauernfunk: „Wie lebe ich meine Frühjahrsferien ab?“	15.35 „Der Herr von Hohen-Einsam“	10.10 „Große Samstagstimmung“	20.15 „Alle Mann an Bord!“
11.55 Wetterbericht	24.00 bis 1.00 Nachtmusik	11.55 Wetterbericht	16.00 Nachmittagskonzert	10.30 „Frohge Samstagsstimmung“	22.00 Sandharmonikafest
12.00 Mittagskonzert		12.00 Mittagskonzert	17.00 Weitere Klaviermusik	10.30 „Frohge Samstagsstimmung“	22.20 Zeitangabe, Nachrichten
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst		13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst	18.00 F.-Sunt: „Deutsche deutsche Erde“	10.45 „Frohge Samstagsstimmung“	22.35 Du mußt wissen . . .
13.10 Zeitliche Nachrichten, Wetterbericht		13.10 Zeitliche Nachrichten, Wetterbericht	18.25 Zweck und Ziel der Reichs-schwimm-tische	11.00 Kleine Stücke für die Orgel	22.45 Zeitliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
13.20 Mittagskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart		13.20 Mittagskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart	18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk	11.00 Kleine Stücke für die Orgel	23.00 Tanzmusik
13.50 Zeitangabe, Nachrichten		13.50 Zeitangabe, Nachrichten	19.00 „Sanitverkehr“	11.25 Funkwerbungs-konzert der Reichspostkammer, Stuttgart	24.00 Nachtmusik
14.00 bis 14.30 Mittagskonzert		14.00 bis 14.30 Mittagskonzert	20.00 Reichs-sendung: Politischer Kurzbericht		1.00 bis 2.00 Alte frohe Heimat „Am Hebelstübli“
14.50 Lied-Duette		14.50 Lied-Duette			

NSU-D siegt in alter Schlagkraft

beim Internationalen Eifelrennen für Motorräder auf dem Nürburgring 3. Juni 1934

8 Preise - Schnellste Zeit

Lizenzfahrer Solo:

- I. Preis Kl. 1000 ccm Soenius-Köln . . . auf NSU
- Schnellste Zeit des Tages 101,8 Std.-Km.
- II. Preis Kl. 1000 ccm Rüttchen-Erkelenz . . auf NSU
- Schnellste Runde 107,8 Std.-Km.
- III. Preis Kl. 500 ccm Fleischmann-Nürnberg auf NSU

Klasse Ausweisfahrer:

- 350 ccm
- I. Preis Strunk-Köln . . . auf NSU
- 500 ccm
- III. Preis Ernst-München . . auf NSU

Lizenzfahrer Seitenwagen 600 ccm:

- I. Preis Schumann-Nürnberg auf NSU
- II. Preis Nagl-Frankfurt . . auf NSU
- III. Preis Faust-Nürnberg . . auf NSU

NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm. Vertreter: Chr. Widmaier Calw

Amtliche Bekanntmachungen

Einstellung für den Dienst in der Reichsmarine

Die Schiffstammdivision der Nordsee in Wilhelmshaven hat den Bedarf an geeigneten Freiwilligen für den Dienst in der Reichsmarine für den Bereich der Marinestation der Nordsee auszusuchen und einzustellen.

Es besteht neben allen anderen Verufen hauptsächlich Bedarf an Bewerbern mit technischer Berufsausbildung. Erwünscht sind Bewerber, die eine dreijährige Lehrzeit als Maschinenschlosser, Motorenschlosser, Schlosser, Maschinenbauer, Metalldreher, Kesselschmied, Schmied, Kupferschmied, Klempner, Mechaniker und Elektriker oder in einem ähnlichen Handwerk nachweisen.

Das vorgeschriebene Lebensalter für die Einstellung liegt zwischen dem vollendeten 17. und 21. Lebensjahr. Bei Einreichung des Gesuches darf das 20. Lebensjahr nicht überschritten sein.

Gesuche um Einstellung im Bereiche der Marinestation der Nordsee sind zu richten an die Schiffstammdivision der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven. Dem Gesuch ist ein ausführlicher selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen.

Calw, den 9. Juni 1934.

Oberamt: J. A.: Dr. Sailer, Gerichtsassessor.

Empfehle meinen neuen modernen

20-Siger-Ausfichtswagen

zu Fernfahrten für Vereine und Gesellschaften

Desgleichen bringe ich meinen

6- und 4-Sigermietwagen

in empfehlende Erinnerung

Auto-Gisela, Bad Liebenzell, Telefon Nr. 115

Tüchtige Verkäuferin

in Manufakturwarengeschäft gesucht.

Dieselbe muß gut nähen und schon in einem Manufakturwarengeschäft tätig gewesen sein.

Angebote mit Bild und Zeugnis-Abschriften sind unter „Verkäuferin“ an die „Schwarzwald-Wacht“ einzufenden.

Geschäftsübernahme und -Empfehlung

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur freundlichen Kenntnisnahme, daß ich am 14. Juni 1934, die bisher von Herrn Paul Heugle betriebene

Metzgerei, Calw, Lederstraße Nr. 22

übernehme. Ich empfehle alle ff. Wurst- und Fleischwaren und Ia reines Schweineschmalz in nur stets frischer erstklassiger Qualität und bitte höfl. um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.

Carl Supper, Metzger mit Frau Rosa geb. Rüdinger Telefon Nr. 219

Bezugnehmend auf obige Empfehlung, bitte ich meinen alten Kundenkreis, die durch viele Jahre bewiesene Treue auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Frau Marie Heugle Wtwe.

Nationalsozialismus
auf Zeit
von
in
Opfer
NS-Kurier

Drogerie C. Bernsdorff

Photo-Arbeiten in erstklassiger Ausführung

Sämtliche Photo-Artikel

Calwer Liederkränze v. B.

gegr. 1837

Zur

Gesamtprobe des Männerchors

heute abend im „Bad Hof“ ist Anwesenheit aller zum Liederfest in Heilbronn sich verpflichteten Sänger dringend erforderlich. Pünktlicher Beginn um 8 Uhr.

Der Vereinsführer.

Sommer-sprossen

werden, wenn alles versorgt, durch Venus Stärke B bereitigt. Preis RM 1.60, 2.75

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A Ärztlich empfohlen. Lassen Sie nicht länger so häßlich herum.

Ritter-Drog., Bahnhofstr.

Sommerliche schöne

3-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör wird auf 1. Juli, evtl. auch später

vermietet.

Angebote unter E. D. 134 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Sommerliche

3-Zimmer-Wohnung

von jungem Ehepaar sofort oder später zu mieten gesucht.

Angebote unter A. W. 134 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Auf 1. Juli

Mädchen

das zu Hause schläft und etwas nähen kann in ruhigen Haushalt

gesucht

Bahnhofstraße 35

Lassen Sie Ihre

Kragen

besonders die beliebten

Hohlkragen u. Oberhemden

im Spezialgeschäft waschen u. bügeln, sie werden wie neu

Geschw. Schühle, Badstraße Berta Schroth, Altbürgerstr.

Miele

das leichtlaufende Markenrad

Miele-Fahrräder stets vorrätig bei:

Hans Maisel, Calw

Handzettel usw.

Plakate

Rechnungen

Postkarten

fertigt preiswert an die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

Wie veredle ich meinen Fußboden?

Ganz einfach: Sie pflegen ihn regelmäßig mit Loba-Bohnenwachs! Schon beim ersten Mal werden Sie über den dauerhaften Glanzglanz entsetzt sein. Die hohe Qualität macht sich bezahlt, denn Loba-Bohnenwachs ist im Gebrauch sehr sparsam, dabei wasserfest, kratzfest und glattekret!

Loba-Bohnenwachs

Am 16. Juni 1934 in den Räumen des Stuttgarter Kunstgebäudes Sommerfest der Presse